

Eberhard Weber

(Eine Betrachtung ausgehend von Johannes 5,43 und 2.Thessalonicher 2)

Der letzte Weltherrscher ist ein Mann, der die Welt verführen, das Judentum faszinieren und am Ende gegen die Heiligen Krieg führen wird. Er tritt mit großer Macht, mit Zeichen und Wundern auf. Schon das Alte Testament kündigt ihn an vielen Stellen an, Jesus nennt ihn, Paulus widmet ihm das zweite Kapitel des zweiten Thessalonicherbriefs und die Offenbarung des Johannes beschäftigt sich intensiv mit ihm. Das große Buch über den letzten Weltherrscher im Alten Testament ist das Buch Daniel. Offenbarung und Daniel ergänzen sich, sie gehören zusammen. Und es scheint so zu sein, dass seine Zeit vor der Tür steht.

Ich beginne diese Untersuchung mit einem Wort Jesu. Wir lesen in Johannes 5,43 Folgendes: „Ich bin in dem Namen Meines Vaters gekommen, und ihr nehmt Mich nicht auf; wenn ein anderer in seinem eigenen Namen kommt, den werdet ihr aufnehmen.“ Das ist ein Hinweis auf einen Menschen, der sich als Messias ausgibt, vom Volk Israel akzeptiert wird und doch nicht der richtige, sondern der falsche Messias ist. Der Apostel Johannes nennt ihn in 1.Johannes 2,18; 4,3 und in 2.Johannes 7 den Antichristen oder auch den Anstatt-Christus. Dieser will die Position unseres Herrn Jesus Christus einnehmen und fordert am Schluss seines Auftretens sogar, dass er als Gott angebetet wird (2.Thess.2,4), unter Leugnung des Vaters und des Sohnes (1.Joh.2,22).

Wer ist der Antichrist?

Doch wer ist dieser Mann? Zunächst sollte festgehalten werden, dass er entsprechend dem biblischen Zeugnis ein Jude sein wird, denn er achtet nicht auf den Gott seiner Väter (Dan.11,37), und Stellen wie 1.Mose 49,10 und Micha 5,1 ff. weisen deutlich auf eine Nachkommenschaft aus Juda hin. Zudem würden die Juden niemand als Messias anerkennen, der nicht aus ihrem Stamm kommt. Dann aber finden wir eine treffende Antwort beim Apostel Paulus.

Paulus kommt auf seiner zweiten Missionsreise über Philippi, Beröa, Thessaloniki und Athen nach Korinth. Dort blieb er 1½ Jahre. Von Korinth nach Thessaloniki sind es schätzungsweise 400 km. Es muss in der ganzen Zeit, wo er sich in Korinth aufhielt, einen regen Gedankenaustausch mit Thessaloniki gegeben haben, vielleicht besuchten sogar Brüder von dort zwischendurch auch mal den Apostel Paulus in Korinth. Selbst Paulus wollte ein- oder zweimal die Thessalonicher besuchen, doch der Satan hat ihn verhindert, wie er schreibt (1.Thess.2,18).

Im Neuen Testament finden wir zwei Briefe an die Thessalonicher, die beide von Korinth abgeschickt wurden, denn die Absender sind jene Brüder, die die Hauptlast der zweiten Missionsreise trugen, nämlich Paulus, Silas und Timotheus. In Thessaloniki lebten viele Juden, die der örtlichen Synagoge angehörten. Deshalb gab es unter den Gläubigen zumindest auch etliche Juden. Das ist für die Behandlung eines solchen Themas nicht unerheblich, denn ihnen waren die alttestamentlichen Verheißungen auf den letzten Weltherrscher bekannt.

Die Thessalonicher hatten Fragen

Die Thessalonicher wurden von vielen Fragen umhergetrieben, es war ja eine ganz junge Gemeinde. Dazu gehörten die Frage der Entrückung und die Frage nach der sichtbaren Wiederkunft Jesu am Ende unseres Zeitalters. Die Frage nach der Entrückung behandelt Paulus insbesondere in 1.Thessalonicher 4. Die Frage nach der sichtbaren Wiederkunft bespricht er in 2.Thessalonicher 2. Damals hat Paulus den jungen Gläubigen Erstaunliches vermittelt. Das sind Themen, die wir heute unter dem Stichwort „Eschatologie“ oder „die letzten Dinge“ behandeln und wo man den Eindruck hat, dass es hier in der Christenheit mehr offene Fragen als klare Antworten gibt. Die eindeutige Linie fehlt, weil eben auch die Heilsgeschichte vielfach nicht verstanden wird. Dies wirkt sich dann unter anderem so aus, dass die sichtbare Wiederkunft und die Entrückung durcheinandergebracht und beide zu einem Großereignis zusammengefasst werden. Dabei wird übersehen, dass die Entrückung der Gemeinde eine der Vorbedingungen für die sichtbare Wiederkunft Jesu ist.

Deshalb schreibt Paulus in 2.Thessalonicher 2, dass zuerst die Gemeinde weggenommen sein müsse, bevor der „Tag des Herrn“ kommt. Dieser ist die sichtbare Wiederkunft Jesu. Zuvor wird aber auch der Abfall kommen und der „Mensch der Sünde“, der „Sohn des Verderbens“, auftreten (2.Thess.2,3).

Er führt weiter aus, dass jetzt etwas und jemand das Auftreten des Antichristen zurückhält. Das sind keine anderen als der Heilige Geist, der im Griechischen sächlich, und der Leib Christi (die Gemeinde), der selbstredend männlich ist. In 2.Thessalonicher 2,6.7 lesen wir dazu: „Und jetzt wisst ihr, **was** zurückhält, dass er zu seiner Zeit geoffenbart werde. Denn schon ist das Geheimnis der Gesetzlosigkeit wirksam. Nur ist jetzt **der**, welcher zurückhält, bis **er** aus dem Weg ist, und dann wird der Gesetzlose geoffenbart werden ...“

Der Gesetzlose ist niemand anderes als der Antichrist, der letzte Weltherrscher. Paulus hat mit den Versen 2.Thessalonicher 2,3-10 in einer kurzen Darstellung die wesentlichen Punkte seines endzeitlichen Wirkens aufgezeichnet. Der ganze Text lautet:

- V.3 „Lasst euch von niemandem auf irgendeine Weise verführen, denn dieser Tag (des Herrn) kommt nicht, es sei denn, dass zuerst der Abfall komme und geoffenbart worden sei der Mensch der Sünde, der Sohn des Verderbens,
- V.4 welcher widersteht und sich selbst erhöht über alles, was Gott heißt oder ein Gegenstand der Verehrung ist, sodass er sich in den Tempel Gottes setzt und sich selbst darstellt, dass er Gott sei.
- V.5 Erinnert ihr euch nicht, dass ich dies zu euch sagte, als ich noch bei euch war?
- V.6 Und jetzt wisst ihr, was zurückhält, dass er zu seiner Zeit geoffenbart werde.
- V.7 Denn schon ist das Geheimnis der Gesetzlosigkeit wirksam; nur ist jetzt der, welcher zurückhält, bis er aus dem Wege ist,
- V.8 und dann wird der Gesetzlose geoffenbart werden, den der Herr Jesus verzehren wird durch den Hauch Seines Mundes und vernichten durch die Erscheinung Seiner Ankunft,
- V.9 ihn, dessen Ankunft nach der Wirksamkeit des Satans ist in aller Macht und allem Zeichen und Wundern der Lüge
- V.10 und in allem Betrug der Ungerechtigkeit denen die verloren gehen, darum, dass sie die Liebe zur Wahrheit nicht annahmen, damit sie errettet würden.“

Die Neuordnung der religiösen Welt nach der Entrückung

Ich bin mit vielen anderen Auslegern und Geschwistern einig, dass die Entrückung einige Zeit vor der eigentlichen Endzeit stattfindet. Denn diese Zwischenzeit ist notwendig, um den dritten Tempel zu bauen, die politische Welt neu zu ordnen sowie die religiöse Welt neu zu gestalten. Schließlich wird diese Phase am Ende den Antichristen hervorbringen. Dafür benötigt man eine gewisse Zeit. Die Neugestaltung der religiösen Welt wird in den Kapiteln 2 und 3 der Offenbarung beschrieben.

Die Zeit der Gnade, in der wir heute leben, ist vorbei. Es entstehen ganz neue Gemeindetypen. Die Offenbarung beschreibt uns dieses Geschehen durch sieben Gemeinden, die damals in der sogenannten Asia (Typus auf Asien) zum ersten Mal sichtbar waren. Es handelt sich hierbei um jüdisch geprägte Gemeinden, die nicht mehr dem paulinischen Gemeindetypus entsprechen. Sie werden im östlichen Teil des endzeitlichen Reiches nach der Entrückung eingerichtet werden. Es handelt sich hierbei um die asiatische Hälfte unserer Erde, symbolisch gesprochen um das historische Ostrom. Inwieweit sie die ganze bewohnte Erde betreffen, bleibt offen.

Erstaunlich ist, dass dem Johannes, der die Offenbarung niederschrieb, gesagt wurde, er solle einen Brief an die sieben Engel oder Boten schreiben. Diese Formulierung *Angelos* hat den Auslegern viel Kopfzerbrechen bereitet.

Ist es jeweils ein Engel oder ist es ein von Gott eingesetzter Bote oder anders ausgedrückt der jeweilige menschliche Leiter dieser Gemeindetypen? Die Schrift legt sich auch hier durch sich selbst aus.

Im Propheten Maleachi steht in Kapitel 2,7 Folgendes: „Denn die Lippen des Priesters sollen Erkenntnis bewahren, und das Gesetz (die Lehre, die Thora) sucht man aus seinem Munde; denn er ist ein Bote Jehovas der Heerscharen.“ Im Hebräischen ist es ähnlich wie im Griechischen: Das dort verwendete Wort *Malach* bedeutet sowohl Engel als auch Bote. Der Priester ist somit ein Bote Gottes und keinesfalls ein Engel. So wird es dann auch bei den sieben Gemeinden sein.

Ein religiöser Führer, vielleicht sogar ein Priester, der an Jesus gläubig geworden ist, wird der *Angelos*, der Bote Gottes, für die jeweilige Gemeinde sein. Das ist für uns ein eigenartiger Begriff. Die Gemeinden der Gnadenzeit werden nicht von einem „Boten“ verwaltet, sondern sie werden geleitet und belehrt durch „Apostel, Propheten, Evangelisten, Hirten und Lehrer“ (Eph.4,11), die vom Herrn dazu bevollmächtigt werden.

Das Auftreten des letzten Weltherrschers

Der 7-Jahresvertrag und sein Ablauf nach dem Propheten Daniel

Zur Endzeitgeschichte gehört der 7-Jahresvertrag, den der letzte Weltherrscher vor Beginn der eigentlichen Endzeit mit dem Volk Israel abschließen wird. Die wichtigsten Stellen über seinen Abschluss und über seinen Ablauf finden wir im Propheten Daniel.

In Daniel 9,27 lesen wir: „Und er (der letzte Weltherrscher) wird einen festen Bund mit den vielen schließen für eine Woche (das sind 7 Jahre, die eigentliche Endzeit); und zur Hälfte der Woche wird er Schlachtopfer und Speisopfer aufhören lassen“ (ein Zeichen, dass in Jerusalem geopfert wird).

Diese Stelle wird durch Daniel 11,31-37 ergänzt, welche den Beginn der zweiten Hälfte dieser sieben Jahre beschreibt: „Und Streitkräfte von ihm werden dastehen; und sie werden das Heiligtum, die Feste, entweihen und werden das beständige Opfer abschaffen und den verwüstenden Gräuel aufstellen. ... Und der König wird nach seinem Gutdünken handeln, und er wird sich erheben und groß machen über jeden Gott, und wider den Gott der Götter wird er Erstaunliches reden; ... und auf den Gott seiner Väter wird er nicht achten ... und er wird sich erheben über alles, was Gott heißt.“

Mit diesen Versen ist ein wesentlicher Inhalt seines Programms umrissen. Es sind die grundlegenden Stellen für alle nachfolgenden Prophezeiungen. Nach Abschluss dieses Vertrages des emporgekommenen letzten Weltherrschers beginnt die eigentliche Endzeit. Doch ihr tatsächlicher Beginn liegt im Himmel.

Der Beginn der Endzeit

Ohne dass es die Menschen sehen, wird diese letzte Zeit im Himmel eröffnet. Jesus, dem Lamm Gottes, dem wahren Messias, wird ein Buch mit sieben Siegeln übergeben (Offb.5). Dann öffnet Er in Offenbarung 6,1 das erste Siegel, jetzt hat die Endzeit begonnen. Nach dem Brechen dieses ersten Siegels erscheint ein weißes Pferd und darauf sitzt einer (Offb.6,2). Er hat einen Bogen bei sich, dann wird ihm eine Krone gegeben und schließlich zieht er aus „siegend und um zu siegen“.

Das ist der letzte Weltherrscher, der Antichristus, der sich als Lichtgestalt ausgibt (2.Kor.11,14), ein großer Verführer ist und im Sinne seines geistlichen Vaters, dem Satanas, wirkt. Er ist eine **politische** Gestalt und eine **religiöse** Gestalt, und die jüdischen religiösen Führer – und sicherlich mit ihm das jüdische Volk – werden auf ihn hereinkommen und ihn als „den, der da kommen soll“ (so lässt Johannes nach Jesus fragen; Mth.11,3) anerkennen. Er stellt sich als Messias dar und ist doch der Antichristus, der „Anti-Messias“. Ich erinnere hier nochmals an Johannes 5,43. Zu diesem politisch-religiösen Anspruch gibt es eine erstaunliche Weissagung im Propheten Hesekiel. Dort lesen wir: „Und du, Unheiliger, Gesetzloser, Fürst Israels, dessen Tag gekommen ist zur Zeit der Ungerechtigkeit des Endes, so spricht der Herr, Jehova: Hinweg mit dem Kopfbund (des Hohepriesters) und fort mit der Krone (des weltlichen Herrschers). Dies wird nicht mehr sein ... bis der kommt, welchem das Recht gehört: dem werde ich's geben“ (Hes.21,30-32).

Nach dem ersten Siegel werden noch mehrere Siegel gebrochen (Offb.6,3 ff.). Nach dem zweiten, dritten und vierten Siegel sieht Johannes weitere nachfolgende Pferde mit ihren Reitern, und zwar folgen dem weißen Pferd noch ein feuerrotes, ein schwarzes und ein fahles Pferd. Diese und ihre Reiter leiten die endzeitlichen Gerichte über die Völker ein.

Der Antichristus will in allem, den wahren Christus nachahmen. So ist Offenbarung 6,2 mit dem Reiter auf dem weißen Pferd das Gegenbild zu dem wahren Reiter auf dem weißen Pferd, nämlich Jesus Selbst, von dem in Offenbarung 19,11 geschrieben steht: „Und ich sah den Himmel geöffnet, und siehe, ein weißes Pferd, und der darauf saß (wird genannt) Treu und Wahrhaftigkeit, und Er richtet und führt Krieg in Gerechtigkeit.“ Dieser wird am Schluss endgültig siegen.

Die Wende

Die ganze Weiterentwicklung des letzten Weltherrschers erfährt in der Mitte der sieben Jahre eine dramatische Wende.

Ich erinnere nochmals an Daniel 9,27:

„... und zur Hälfte der Woche (also nach 3½ Jahren) wird er Schlachtopfer und Speisopfer aufhören lassen.“

Davon spricht auch der Prophet Jesaja. In Kapitel 33,8 lesen wir:

„Die Straßen sind verödet, der Wanderer feiert. Er (der Antichrist) hat den Bund (den 7-Jahresvertrag) gebrochen, die Stätte verachtet, keines Menschen geachtet.“

Aber auch der Prophet Habakuk nimmt darauf Bezug:

„Jehova, ich habe das von Dir Gehörte vernommen, ich fürchte mich; Jehova, belebe Dein Werk inmitten der Jahre, inmitten der Jahre, inmitten der Jahre mache es kund; im Zorn gedenke des Erbarmens!“

Für Paulus ist diese endzeitliche Periode der „kommende Zorn“ (1.Thess.1,10), von dem wir allerdings errettet werden (durch die Entrückung). Selbstverständlich wird diese dramatische Wende auch im Neuen Testament beschrieben. Dort bekommen wir auch noch die Information, was dem Ganzen vorausgegangen ist.

In Offenbarung 13, in den Versen 1 und 2, lesen wir:

„Und ich sah aus dem Meer ein Tier aufsteigen, welches zehn Hörner und sieben Köpfe hatte und auf seinen Hörnern zehn Diademe und auf seinen Köpfen Namen der Lästerung. Und das Tier, das ich sah, war gleich einem Pardel, und seine Füße wie die eines Bären und sein Maul wie eines Löwen Maul. Und der Drache (das ist Satan) gab ihm seine Macht und seinen Thron und große Gewalt.“

Johannes, der Seher auf Patmos, fährt in Vers 3 fort:

„Und ich sah einen seiner Köpfe wie zum Tod geschlachtet, und seine Todeswunde wurde geheilt und die ganze Erde verwunderte sich über das Tier.“

Dieser eine Kopf, der hier geschlachtet worden ist, wird zum Repräsentanten des ganzen endzeitlichen Tieres, denn von nun an heißt der Antichrist nur noch „das Tier“. Der Mensch ohne Gott gleicht einem Tier. Die Beschreibung des Antichristen als Tier stellt somit die vollständige Ausreifung des von Gott abgefallenen Menschen dar.

Diese satanische Gewalt wird in der Mitte der Jahrwoche neu installiert und der letzte Weltherrscher, das Tier, bekommt seine Aufgabe für die zweite Hälfte dieser Zeit zugewiesen. Er wird auch als das kleine Horn, das später aufsteigt, bezeichnet (Dan.8,9).

Dazu lesen wir in Daniel 7,25.26:

„Und er (das kleine Horn, der Antichrist) wird Worte reden gegen den Höchsten und die Heiligen der höchsten Örter vernichten; und er wird darauf sinnen, Zeiten und Gesetz zu ändern, und sie werden eine Zeit und Zeiten und eine halbe Zeit in seine Hand gegeben werden.“

Diese Aussage macht deutlich, dass der Antichrist ein Emporkömmling ist, und nach Daniel 11,21 auch ein Verachteter, der „unversehens“ aufkommt. Er wird versuchen, den jüdischen Kalender und seine Festzeiten zu verändern. Hörner haben es immer mit Militärkraft zu tun, und mit seiner militärischen Stärke wird er sogar gegen die Heiligen der höchsten Örter kämpfen und sie vernichten, sie werden 3½ Jahre in seine Hand gegeben. Eine geradezu unvorstellbare Aussage! Der letzte Weltherrscher wird durch die Kraft Satans eine unumschränkte Herrschaft ausüben können.

Das Tier aus dem Abgrund

Mit der Beschreibung aus Offenbarung 13,1 ff. ist noch nicht alles gesagt. Dieses Tier, das die Todeswunde erhalten hat, geht in den Abgrund, steigt von dort wieder herauf und wird neu zum Leben erweckt werden. Daraufhin tötet es sofort die zwei Zeugen. Dazu lesen wir in Offenbarung 11,7:

„Und wenn sie (die zwei Zeugen) ihr Zeugnis vollendet haben werden, so wird das Tier, das aus dem Abgrund heraufsteigt, Krieg mit ihnen führen und wird sie überwinden und sie töten.“

Dieser zu Tode gebrachte Herrscher kommt wieder heraus aus dem Abgrund. Das ist eine ganz erstaunliche Sache. Man könnte meinen, dass dies ein weiterer endzeitlicher Herrscher ist, der unter anderem die Aufgabe hat, die zwei Zeugen, von denen in Offenbarung 11 berichtet wird, zu töten.

Einem solchen Gedanken kann ich nicht folgen. Dagegen steht Offenbarung 17,8. Dort lesen wir:

„Das Tier, welches du sahst, war und ist nicht und wird aus dem Abgrund heraufsteigen und ins Verderben gehen; und die auf der Erde wohnen, deren Namen nicht in dem Buch des Lebens geschrieben sind von Grundlegung der Welt an, werden sich verwundern, wenn sie das Tier sehen, dass es war und nicht ist und da sein wird.“

Dort in Offenbarung 17 wird auch nochmals das Thema der sieben Köpfe aufgegriffen. In Vers 11 heißt es nun: „Und das Tier, welches war und nicht ist, er ist auch ein achter und ist von den sieben und geht ins Verderben.“ Zum Schluss geben alle Machthaber des Endes diesem achten ihre Macht, um gegen das Lamm Krieg zu führen.

Der letzte Weltherrscher ist immer derselbe zusammen mit den beiden anderen Hauptfiguren, nämlich dem Drachen und dem falschen Propheten, von denen wir in Offenbarung 16,13 lesen. Es handelt sich hier um nichts anderes als um eine erneute Machtergreifung.

Doch wie kam es dazu, dass das Tier ein Achter ist? Dazu müssen wir noch die ganze Stelle Offenbarung 17,10-13 besprechen.

Der Text lautet:

„Und es sind sieben Könige: fünf von ihnen sind gefallen, der eine ist (der 6.), der andere (der 7.) ist noch nicht gekommen; und wenn er kommt, muss er eine kleine Weile bleiben. Und das Tier, welches war und nicht ist, er ist auch ein achter und er ist von den sieben (nach Vers 10 der 7.) und geht ins Verderben. Und die zehn Hörner, die du sahst, sind zehn Könige, welche noch kein Königreich empfangen haben, aber Gewalt wie Könige empfangen eine Stunde mit dem Tier. Diese haben einen Sinn und geben ihre Macht und Gewalt dem Tiere.“

Wir wollen hier nicht alle Einzelheiten besprechen, sondern nur das, was den sogenannten „kritischen Pfad“ betrifft. Das ist der Weg, auf dem wir den Antichristen begleiten. Offenbarung 17,10 berichtet, dass zur Zeit des Johannes bereits fünf der sieben Köpfe der Vergangenheit angehörten. Somit existierte damals mit dem Römischen Reich das sechste Haupt. Wir müssen diese Köpfe als weltgeschichtliche Mächte als die Großmächte deuten, die nach der Sintflut entstanden und die auch einen gewissen Bezug zu Israel haben mussten. In dem Kommentar zur Offenbarung von Dr. Gerhard Maier wird diese Frage erörtert. Auf Seite 272 des zweiten Bandes nennt er im Rückgriff auf den Ausleger Theodor Zahn folgende Weltmächte: Ägypten, Assyrien, Babylonien, Medo-Persien, Griechenland, Rom und dann das Reich des Antichristen als das siebte Haupt. Was aber hat es nun mit dem achten Haupt zu tun, der von den sieben ist, also aus dem siebten Haupt hervorgegangen ist? Die Erklärung scheint mir einfach zu sein: Aus dem Abgrund steigt ein neuer, ein anderer Antichrist hervor. Auch hier wieder eine geradezu perfide Anlehnung an die Auferstehung Jesu Christi.

So heißt es in Römer 7,4:

„Also seid auch ihr meine Brüder dem Gesetz getötet worden durch den Leib des Christus, um eines anderen zu werden, des aus den Toten Auferweckten, auf dass wir Gott Frucht brächten.“

Das bedeutet: Aus dem Tode ist Jesus als ein anderer, ein „Neuer“ hervorgegangen. Er trägt jetzt die Qualität des Überwinders und Siegers in Sich. Und wir sollen, weil wir zu Ihm gehören, jetzt nicht mehr dem Tod, sondern Gott Frucht bringen. In Offenbarung 17 wird genau das satanische Gegenstück dargestellt. Der getötete Antichrist geht in das Totenreich, und er kommt hervor als ein anderer, ein Achter, der nun dem Satan und dem Tod Frucht bringt.

Dieses satanische „Spiel“ hat noch eine weitere Dimension, eine erstaunliche Parallelität zu Jesus. Es ist so, dass das Tier aus dem Abgrund gleichzeitig der „Erstgeborene des Todes“ ist, von welchem wir in Hiob 18,13 lesen.

Außer der Auferstehung Jesu (einschließlich verschiedener Heiliger aus dem alten Bund; Mth.27,52.53) gab es bisher keine Rückkehr aus dem Totenreich. In dem Heraufsteigen des Tieres entlässt der Tod den letzten Weltherrscher als seinen Erstgeborenen. Hier ist die Anknüpfung an Jesus. Seine Auferstehung wird als Geborenwerden bezeichnet.

Wir lesen in Kolosser 1,18:

„Und Er (Jesus) ist das Haupt des Leibes, der Gemeinde, welcher der Anfang ist, der Erstgeborene aus den Toten, auf dass Er in allen Dingen den Vorrang habe.“

Dieser Erstgeborene des Todes ist nicht ein Nachkomme des Todes, des Beherrschers des Totenreichs. Diese Wesen können keine Nachkommen hervorbringen, sondern Er ist der erste freiwillig vom Tod aus dem Totenreich entlassene Mensch.

In Hiob 18,13 steht auch, dass der Erstgeborene des Todes die Glieder seines Leibes fressen wird. Was ist das? Nehmen wir als Gegenbeispiel das Bild von Jesus und Seiner Gemeinde. Er baut Seine Gemeinde auf und zerstört sie nicht. Das satanische Gegenstück zerstört „seine Glieder“, seine Anhänger und alle die, die in seinem satanischen Geist an seinem endzeitlichen Programm mitarbeiten.

Das Tier aus dem Abgrund beginnt nun seinen letzten Kampf gegen Israel, gegen alle Heiligen (Offb.13,7) und zum Schluss gegen das Lamm (Offb.17,14). Er bekommt eine ganze Reihe von schlimmen Namen.

Ich zähle einige auf:

- Das Tier aus dem Abgrund oder nur – das Tier (Offb.11;13)
- Der Mensch der Sünde, der Sohn des Verderbens, er kommt in der Wirksamkeit Satans, dieser tut Wunder der Lüge, er kommt mit allem Betrug der Ungerechtigkeit (2.Thess.2)
- Der Antichrist (1. und 2.Joh.)
- Der Gesetzlose (2.Thess.2; Hab.1,13)
- Er ist aufgeblasen und nicht aufrichtig (Hab.2,4a)
- Der übermütige Mann (Hab.2,5)
- Er erhebt sich über jeden Gott, über alles was Gott heißt und über den Gott seiner Väter (das sind die Väter Israels; Dan.11,36.37).

Der Antichrist wird so wild gegen Israel agieren, dass man diese Zeit als die Zeit der Ungerechtigkeit des Endes (Hes.21,30), Zeit der Drangsal, dergleichen nicht gewesen ist seitdem eine Nation besteht bis zu jener Zeit (Dan.12,1) und Drangsal für Jakob (Jer.30,7) bezeichnen wird. Am Schluss wird Jesus Seinen Feind töten durch den Hauch Seines Mundes. Auch hierzu gibt es drei Zeugnisse in der Schrift: Hiob 15,30; Jesaja 11,4 und 2.Thessalonicher 2,8.

Das Geheimnis des Endes und das Geheimnis Gottes

Das ganze Geschehen der Endzeit ist doch auch ein großes Geheimnis. Deshalb spricht Paulus in 2.Thessalonicher 2,7 vom Geheimnis der Bosheit oder Gesetzlosigkeit. Gott lässt dieses Geheimnis ausreifen bis in seine letzte Tiefe. Wenn man die Endzeittexte aufmerksam liest, dann kann man verstehen, dass es sich hier um ein Geheimnis handelt, denn wir können uns davon heute keine Vorstellung machen, was in dieser Zeit ablaufen wird.

Allerdings gibt es in jener letzten Zeit auch ein Geheimnis Gottes. Dazu lesen wir in Offenbarung 10,7, dass „in den Tagen der Stimme des siebten Engels, wenn er posaunen wird, auch das Geheimnis Gottes vollendet (oder zum Ziel gebracht) sein wird (hier zitiere ich ein bisschen nach meiner eigenen Wiedergabe), wie Er Seinen eigenen Knechten, den Propheten, die frohe Botschaft verkündigt hat.“

Dieses Geheimnis Gottes ist niemals die Gemeinde Jesu, der Leib Christi. Aber hier steht, dass das Geheimnis Gottes zum Ziel gekommen ist und dass Gott dies Seinen Propheten zuvor verkündigt hat. Was ist zum Ziel gekommen? Was hat Gott Seinen Propheten als frohe Botschaft verkündigt?

Es gab für die alttestamentlichen Propheten in meinen Augen nur eine frohe Botschaft in diesem Zusammenhang und die lautet:

Gott wird das Böse richten und wird ein Reich der Gerechtigkeit aufrichten.

- Das Böse wird zum Abschluss gebracht, nachdem die Sühnung für die Sünde auf Golgatha vorausgegangen ist, und eine ewige Gerechtigkeit wird eingeführt.
- Dann wird das Gesicht (Schau) der Propheten versiegelt (die Versiegelung bedeutet, dass die Sache abgeschlossen ist und nunmehr unter Verschluss gerät und nie mehr hervorgeholt wird)
- und ein Allerheiligstes wird gesalbt (nach Dan.9,24).

Abschluss der Sünde, Sühnung der Ungerechtigkeit, Einführung einer ewigen Gerechtigkeit, Versiegelung der Schau der Propheten und Salbung eines Allerheiligsten, das ist meines Erachtens das Geheimnis und die frohe Botschaft, die Gott den Propheten verkündigt hat, über den Weg der unausforschlichen Gerichte und die verborgene Weisheit der unausspürbaren Wege Gottes (Röm.11,33). Sie haben ja schon hineinschauen wollen in die Zeit des Messias, als dieser auf der Erde war (Lk.10,24; 1.Petr.1,11), und Gott hat es ihnen nicht eindeutig offenbart. Petrus fügt in der soeben angeführten Stelle noch hinzu, dass die Propheten aber auch von der Herrlichkeit danach geweissagt haben. Und dieses Ziel wird nun erreicht, wenn der siebte Engel posaut. Es gibt keinen Zeitverzug mehr. Gott zieht Sein Heilsprogramm durch – die Vernichtung des Bösen und die Aufrichtung Seines Reiches.

Vorbilder

Es gibt in der Heiligen Schrift, den Apokryphen und in der Geschichtsschreibung viele Vorbilder auf den letzten Weltherrscher. Das sind Menschen mit antichristlichem Charakter, Menschen, die dem Heiligen widersprachen wie zum Beispiel der alttestamentliche Korah der Wüstenwanderung in Judas 7. In der christlichen Zeit sind es vor allem Menschen, die den Sohn Gottes „ins Fleisch gekommen“ wider besseres Wissen leugnen (1.Joh.4,3; 2.Joh.7).

Ferner gehören dazu alle biblischen und außerbiblischen Machthaber, die gegen Jerusalem, Israel und die christliche Gemeinde auftraten. Bei den nun folgenden drei Namen geht es um etwas viel Spezifischeres. Ein eindeutiges Modell für den Antichristen kann nur der sein, der einen „Gräuel der Verwüstung“ im Tempel aufgestellt hat, wie es Jesus in Matthäus 24,15 in Anlehnung an Daniel 11,31 sagt. Er steht an „heiligem Ort“, und damit ist der endzeitliche Tempel, der noch zu errichten ist, gemeint.

Manasse

Der erste in dieser Reihe ist Manasse, der Sohn Hiskias, König von Juda. Er bestieg 697 v.Chr. den davidischen Thron in Jerusalem und regierte 55 Jahre. Er war der schlimmste aller Könige in Juda. Er tat zwar im Verlauf seiner langen Regierungszeit Buße, das genaue Datum ist nicht bekannt, doch waren die von ihm verübten Gräuel so groß, dass Gott nicht mehr vergeben wollte (Jer.15,1.4).

Wir finden die Manasse-Geschichte in 2.Chronik 33,1 ff. und in 2.Könige 21. Nun heißt es in 2.Könige 21,7: „Und er stellte das geschnitzte Bild der Aschera, das er gemacht, in das Haus, von welchem Jehova zu David und zu seinem Sohn Salomo gesagt hatte: In dieses Haus und in Jerusalem, das Ich aus allen Stämmen erwählt habe, will Ich Meinen Namen setzen ewiglich!“

Es muss jedoch noch hinzugefügt werden, dass die späteren Könige Judas Ähnliches machten. Wir finden das in Hesekiel 8,3.5 sowie in Jeremia 32,34 geschrieben, doch hatten sie nicht mehr diese Macht wie ihr Vorfahre Manasse.

Antiochus Epiphanes

Der zweite dieser Darsteller ist Antiochus Epiphanes IV. Er war der König des Nordens, Herrscher über eines der vier Diadochenreiche, die nach Alexander dem Großen aus dem griechischen Weltreich entstanden. Auf ihn zielt zunächst die Prophetie Daniels. Er eroberte Jerusalem im Jahre 167 v.Chr., entweihte den Tempel und stellte ein heidnisches Götzenbild auf, eben den „Gräuel der Verwüstung“, von dem Daniel spricht (Dan.11,31) und von dem dann Jesus sagt, dass diese Prophetie auf die letzte Zeit zu deuten ist (Mth.24,15).

Dieser Entweihung folgte der Makkabäer-Aufstand. Sie, die Makkabäer, schlugen Antiochus Epiphanes militärisch und eroberten Jerusalem zurück. 165 v.Chr. wurde der Tempel neu geweiht. Daraus resultiert das Chanukka-Fest, das von Jesus im Neuen Testament bestätigt wird (Joh.10,22). Damit gehört es zu einem der wichtigeren Feste Israels.

Kaiser Hadrian

Der dritte Darsteller des Antichristen ist der römische Kaiser Hadrian. Er regierte 117 – 138 n.Chr. Er schlägt den sogenannten Bar Kochba-Aufstand durch seinen Feldherrn Julius Severus in den Jahren 132 – 135 n.Chr. nieder. Hadrian errichtete einen heidnischen Jupiter-Tempel auf dem Zionsberg (das ist der Tempelberg) und stellte mindestens eine Statue von sich selbst auf, einen Gräuel der Verwüstung. Zwar stand damals der zweite Tempel nicht mehr, doch blieb der Tempelberg bis heute eine „heilige Stätte“ – mit oder ohne Tempel. Darüber hinaus hat er am Ort der heutigen Grabeskirche einen Venus-Tempel erbauen lassen. Jerusalem, das nunmehr Colonia Aelia Capitolinum hieß nach seinem eigenen Namen Aelius Adrianus, wurde in eine römische Stadt verwandelt. Man könnte meinen, Hadrian käme nicht in der Bibel vor, doch das stimmt nicht. Es gibt tatsächlich eine Prophetie auf ihn. Wir lesen in Micha 3,12 und Jeremia 26,18, dass der Zionsberg einmal als Acker gepflügt wird. Dies geschah dann unter Hadrian. Er hat diese Prophetie erfüllt.

Die Endgeschichte ist Realität. Sie wird in der von Gott bestimmten Zeit ablaufen. Wer weiß wie bald. Aber nicht die Endzeit, der Antichrist oder die Verfolgung der Heiligen ist unser Ziel, sondern die Wiederkunft Jesu zu Seiner Gemeinde, die Aufrichtung Seines Reiches und dann die Vollendung der Heilsgeschichte, die Einlösung aller Verheißungen.

Verheißung ist:

- Ausfluss der freien Gnade
- Ausströmender Liebeswille
- Überströmendes Beglückenwollen
- Geben, das seliger ist als Nehmen

Von Gottes Verheißungen lebt unser Glaube.

Der Glaube darf schon jetzt erkennen,
was andre nach Äonen seh'n.
Wir dürfen Dich schon Vater nennen
und mit dem Sohne heimwärts geh'n.
Doch auch die vielen, die noch fern,
bekennen einst Ihn als den Herrn.

Karl Geyer